

# Nachhaltigkeit ist ... ... Lebensraum Gemeinde!



## „Grüß Gott, Frau Nachbarin!“

Wer erinnert sich nicht gern an die „gute alte Zeit“. Als man noch im Dorf oder in der Siedlung lebte, die meisten Menschen kannte und das Gefühl hatte, in seiner Gemeinde wirklich daheim zu sein. Mit der zunehmenden Beschleunigung des Lebens, mit der Mobilität, aber auch nach studien- oder berufsbedingten Wohnortwechseln ist für viele dieses Gefühl verloren gegangen.

Nachhaltigkeit bzw. Zukunftsfähigkeit bedeutet, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder die gleichen Chancen haben, ihr Leben zu gestalten, wie wir sie gehabt haben. Bei der UNO-Konferenz „Umwelt und Entwicklung“ 1992 in Rio de Janeiro wurde mit der Agenda 21 ein Aktionsprogramm für eine nachhaltige Entwicklung beschlossen. In diesem Programm wird die Rolle lokaler Autoritäten unterstrichen, weil viele Probleme und deren Lösungen auf die örtliche Ebene zurückzuführen sind.

## Lokale Agenda 21 – gemeinsam unser Umfeld gestalten!

Seit Rio führen immer mehr Gemeinden so genannte Lokale Agenda 21 Prozesse durch, in denen sie sich Gedanken über die Zukunft in der Gemeinde machen. In der Steiermark sind es in der Zwischenzeit mehr als 200 Gemeinden. Unter Einbindung der Bürgerinnen und Bürger wird gemeinsam überlegt, wie die Gemeinde sich in den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten entwickeln soll und welche Projekte umgesetzt werden sollen.

landentwicklung  
steiermark   
*die steirische beteiligungsagentur!*

**Tipp:** Wenn Sie Verantwortung in Ihrer Gemeinde tragen oder sich bereits bisher in Ihrer Gemeinde engagiert haben, überlegen Sie, einen lokalen Agendaprozess zu beginnen. In der Steiermark gibt es faszinierende Beispiele, was dabei heraus kommen kann. Die Regionalbetreuer der Landentwicklung Steiermark beraten Sie gerne.



## So nah – und so frisch!

Viele Produkte, die Sie im Supermarkt kaufen können, werden über tausende Kilometer durch halb Europa transportiert. Oft werden sie im halbreifen Zustand geerntet oder chemisch behandelt, um sie länger haltbar zu machen. Saisonale Produkte aus der Region müssen nur kurze Wege zurücklegen. Direkt beim Bauern, auf dem Markt oder beim Lebensmittelhändler ums Eck gekauft sind sie frischer und Sie können sich über ihre Herkunft informieren.

**Tipp:** Nachhaltigkeit fängt beim Einkauf an. Kaufen Sie bei Ihrem Nahversorger, am Bauernmarkt oder direkt beim Bauern ein. Schauen Sie auf die Herkunftsangabe und entscheiden Sie sich für Produkte aus der unmittelbaren Umgebung. Haben Sie schon einmal daran gedacht, wie es wäre, wenn das Lebensmittelgeschäft in Ihrer Nähe zusperren müsste? Wie weit müssten Sie dann fahren, um einen Liter Milch oder ein paar Semmeln zu holen? Ließe sich dieser Weg noch zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen oder sind Sie dann auf ein Auto angewiesen? Der Einkauf in Ihrer Nähe zahlt sich aus, auch wenn er vielleicht ein paar Cent mehr kostet als beim Diskonter, zu dem Sie mit dem Auto fahren müssen!



© Michael Schaller

## Gemeinsam statt einsam!

Viele Menschen leiden unter Einsamkeit. Während der Woche ist der Tag mit Arbeit „gefüllt“, zum Wochenende, zu den Feiertagen oder auch im Urlaub zeigt sich, wie groß (oder auch wie klein) das Netzwerk an Freunden und Bekannten ist, mit denen man etwas unternehmen und gemeinsam erleben kann.

**Tipp:** Wo liegen Ihre (außerberuflichen) Interessen? In einem Sportverein, bei einem Chor oder auch in einer pfarrlichen Gruppe finden Sie Gleichgesinnte, mit denen Sie etwas unternehmen können. Diese Beziehungen sind die Basis für die Netze, die unsere Gesellschaft lebenswert machen! Überlegen Sie, wie es um die Kultur in unserem Land bestellt wäre, wenn es die vielen Musikvereine, Chöre, Tanzgruppen etc. nicht gäbe!

## (Ehrenamtliches) Engagement zahlt sich aus!

Der Beruf ist für viele Menschen der Ort, an dem sie ihren Lebensunterhalt verdienen, aber nicht (mehr) der Ort der Sinnfindung und Sinnstiftung. Stress, Sinnleere und Orientierungslosigkeit sind die Folgen. In unserem Land engagieren sich tausende Steirerinnen und Steirer ehrenamtlich in Vereinen und für die Gesellschaft. Die Palette reicht von Sportvereinen mit speziellen Jugendprogrammen, Kulturprojekten über die Freiwillige Feuerwehr, das Rote Kreuz bis hin zu Flüchtlingsprojekten und der Caritas. Dabei wird unbezahlte und unbezahlbare Arbeit für unsere Gesellschaft geleistet.

**Tipp:** In Österreich gibt es über das Freiwilligenweb regionale Börsen, über die Vereine Mitarbeiter suchen und Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, die zu ihnen passende Gruppe finden können. Das Land Steiermark verleiht jedes Jahr die Humanitas-Medaille, mit der beispielgebende ehrenamtliche Leistungen ausgezeichnet werden. Vielleicht wissen Sie jemanden, der diese Auszeichnung verdienen würde?

## Eine gute Nachbarschaft ist ein Netz, das trägt!

Kennen Sie Ihren Nachbarn, Ihre Nachbarin? Wann sind Sie das letzte Mal zu einem Kaffeetratsch zusammengesessen oder haben Sie gemeinsam etwas getrunken? Sie haben vor lauter Arbeit keine Zeit dafür?

**Tipp:** Eine gute Nachbarschaft ist viel wert. Wenn Sie krank sind, übernehmen Ihre Nachbarn kleine Besorgungen für Sie; sie entleeren den Postkasten, wenn Sie nicht zu Hause sind. Auch das System der Beobachtung Ihres Hauses oder Ihrer Wohnung („Geschützt durch gute Nachbarschaft“) trägt zu einem sicheren Wohnumfeld bei. Zeit, die Sie in eine gute Nachbarschaft investieren, ist keine verlorene Zeit!

## Grüßen verbindet!

In Deutschland hat eine ökumenische Initiative in Herzogenaurach damit begonnen, das menschliche Miteinander in der Stadt durch Grüßen zu beleben. Schon die Diskussionen und die Einigung auf das Motto „Grüßen verbindet“ war ein faszinierender Prozess. Es hat sich gezeigt, dass der bewusste Umgang mit dem Gruß verblüffende Wirkungen hinterlässt, sowohl beim Grüßenden wie auch beim Gegrüßten.

**Tipp:** Ein freundlicher Gruß kostet nichts. Im Gegenteil, er überwindet die Anonymität und Distanz, unter der so viele Menschen heute leiden. Sie kommen mit Menschen, die Sie vom Sehen kennen, leichter ins Gespräch, wenn Sie diese schon einmal begrüßt haben.

## Was Hänschen nicht lernt, das lernt Hans nimmer mehr!

Heute wachsen viele Kinder als Einzelkinder ohne Geschwister auf. Durch Musikunterricht, Freizeitaktivitäten etc. haben sie einen „geregelten“ Tagesablauf, der dem ihrer Eltern um nichts nachsteht und kaum mehr Freiraum für das Herumtollen und ungeplante Spiele lässt.

**Tipp:** Kindererziehung ist auch eine Frage des Umfeldes, der Freunde, mit denen sich ein Kind abgibt, aber auch der Möglichkeiten, selbst auf Entdeckungsreise zu gehen und in einer Kindergruppe die Grundregeln einer funktionierenden Gesellschaft zu erlernen (Rücksicht nehmen auf andere, gemeinsame Zielfindung etc.). Ermöglichen Sie Ihren Kindern diesen Freiraum, Sie tun ihnen damit für später etwas Gutes!



© Steiermark Tourismus / Maxum



© Steiermark Tourismus / Maxum



## Jugendbeteiligung

Kaum ein Bürgermeister wird bestreiten, dass die Jugendlichen von heute die Aktivbürger von morgen sind. Sehr oft hört man aber, dass Jugendliche nicht interessiert sind an dem, was in einer Gemeinde passiert, und dass sie kein Interesse haben, sich in der Gemeinde zu engagieren.

**Tipp:** Mit der Senkung des Wahlalters auf Gemeindeebene auf 16 Jahre haben Jugendliche die Möglichkeit, das Geschick in ihrer Heimatgemeinde mitzubestimmen. Wenn Sie Verantwortung in Ihrer Gemeinde tragen, bieten Sie Jugendlichen über die Wahl hinaus Mitsprache- und Mitbestimmungsmöglichkeiten! Durch Jugendgemeinderäte, Bürgermeisterstammtische und andere Beteiligungsmodelle können die Jugendlichen ihre Ideen einbringen und an deren Umsetzung mitwirken.

## Bauen für Generationen!

Bauen für die Zukunft bedeutet in vielen Gemeinden noch immer die Errichtung von Wohnanlagen, die für Jungfamilien gedacht sind. Auf Menschen mit Behinderung und auf alte Menschen wird oft vergessen, für sie sind „bestenfalls“ Pflegeheime vorgesehen.

**Tipp:** Bauen für Generationen geht davon aus, dass Wohnanlagen für junge Menschen und alte Menschen gleichermaßen attraktiv und lebenswert sind. Durch die barrierefreie Gestaltung sind sie für Menschen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, genauso nutzbar wie für junge Familien mit Kinderwagen. Der Generationenmix verhindert, dass alte Menschen vereinsamen und ermöglicht unter Umständen auch den Aufbau von Nachbarschaftsdiensten wie „Oma und Opa auf Zeit“, durch die ältere Menschen auch einmal auf kleine Kinder aufpassen.



© Michael Schaller

## Zusammenfassung

Die Agenda 21 sieht in der Gemeinde als Lebensraum der Menschen einen wichtigen Bereich, in dem Nachhaltigkeit umgesetzt werden kann. Hier leben und arbeiten die Menschen (wenn sie nicht zur Arbeit auspendeln müssen), hier besteht die Möglichkeit, wirtschaftliche, ökologische und soziale Ziele miteinander in Einklang zu bringen. Initiativen und Aktivitäten auf Gemeindeebene leben vom ehrenamtlichen Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Sie machen den Unterschied, ob eine Gemeinde eine hohe Lebensqualität hat oder nicht!



## Informationen zur Nachhaltigkeit:

<http://www.nachhaltigkeit.steiermark.at>

<http://www.nachhaltigkeit.at>

## Weiterführende Links:

<http://www.gscheitfeiern.at>

<http://www.win.steiermark.at>

<http://www.yougend.st>

<http://www.landentwicklung.steiermark.at>

<http://zeit-hilfs-netz.at>

<https://www.mein-fussabdruck.at>

<http://www.freiwilligenweb.at>

<http://www.ehrenamt.steiermark.at>